Stein auf Stein, so wächst die Mauer: Das Zusammenstecken der Elemente ist kein Problem, das Befüllen mit Beton sollte man den Profis überlassen.

Lego für die Grossen

Das eigene Haus selbst zu bauen, gilt als Königsdisziplin. In Deutschland sind Bausatzhäuser weit verbreitet, in der Schweiz setzt sich das System erst langsam durch – dabei lassen sich die Baukosten so massiv senken. **Von Marius Leutenegger**

Vögel bauen Nester, Füchse graben unterirdische Röhrensysteme – und Menschen rufen einen Bauunternehmer an, wenn sie ein neues Haus wollen. Das ist aber vor allem bei uns so; in den umliegenden Ländern legen Leute durchaus selber Hand an, wenn sie ihr Wohneigentum errichten. In Deutschland zum Beispiel sind Bausatzhäuser beliebt. Sie funktionieren ein wenig nach dem Ikea-Prinzip: Man erhält das abgezählte Baumaterial und eine Anleitung – und los geht's! Wenn es denn nur so einfach wäre.

Einer der führenden Anbieter von Bausatzhäusern ist Argisol. Jährlich liefert das Unternehmen aus Obersülzen bei Mannheim Material für 400 bis 500 Einfamilienhäuser. Man kann sich dort sein Traumhaus massschneidern lassen, es gibt aber auch eine grosse Anzahl fertig konzipierter Typenhäuser für jeden Geschmack – vom Modell «Tannenallee» bis zur «Villa Bahia II». «Sie alle basieren auf demselben System, das sich seit 30 Jahren bewährt», sagt Hans-Jürgen Becker, Geschäftsführer von Argisol.

Das Prinzip ist so einfach wie raffiniert. Basis sind längliche Schalungssteine aus Polystyrol-Hartschaum. Sie erinnern ein bisschen an hohle Legosteine, die von dünnen Blechstäben zusammengehalten werden. Die extrem leichten Elemente lassen sich spielend einfach zu einer Wand zusammenstecken. Dann wird Beton in die Schalung gegossen – und fertig. Auch die Decke lässt sich ganz simpel auf die Legosteine stecken und anschliessend mit Beton übergiessen.

Eigenleistungen sind limitiert

Hans-Jürgen Becker warnt aber davor, sich Illusionen hinzugeben: «Das Zusammenstecken der Schalungselemente ist kein Problem; zu zweit kann man innerhalb einiger Tage die Schalung für ein Stockwerk errichten. Doch das Einfüllen des Betons muss man Profis überlassen, denn dabei kann man sehr viel falsch machen.» Ein Massivhaus selber bauen, das könnten nur Leute vom Fach, ist Becker überzeugt. Es gebe aber einige Mitbewerber, die mit ihren Bausatzhäusern nach dem Prinzip «Vogel friss oder stirb» vorgingen: «Die liefern einfach die Elemente, und der Käufer muss dann selber schauen, wie er damit klarkommt.»

Fertig verputzt ist das Eigenbau-Haus kaum von anderen zu unterscheiden. Die Form ist Geschmackssache.

> **In der Praxis ist die handwerkliche Mitarbeit der Kunden schwierig. Die Projekte sind zeitlich genau durchgetaktet.**

Das aber funktioniere nicht – es braucht intensive Beratung, und viele Arbeiten müssten auch aus rechtlichen Gründen und aus Qualitätsüberlegungen Fachleuten übertragen werden. Das gelte etwa für Aussenverputz, Heizung, Elektro- und Wasseranschlüsse. «Im Innenraum kann man aber, je nach handwerklichem Geschick, sehr viel selber machen.» Je nach Ausmass der Eigenleistungen sei es möglich, mit einem Bausatzhaus die Baukosten um einen Viertel bis zu einem Drittel zu reduzieren. Das System selber ist nicht teuer – Material für den Rohbau gibt es bereits für unter 50 000 Euro –, die zusätzlichen Kosten sollten sauber kalkuliert werden.

Eine Zeit lang habe er Bausätze regelmässig in die Schweiz liefern können, sagt Hans-Jürgen Becker. Dann schlief das Geschäft mit den Legohäusern hierzulande etwas ein. Jetzt will er es wieder reaktivieren. Das Potenzial sei gross. «In der Schweiz sind Facharbeiten sehr teuer, da müsste es doch einen Bedarf geben», findet er.

Dass Bauherren gern Eigenleistungen beim Hausbau erbringen möchten, bestätigt Samuel Engeli von Swisshaus, dem Schweizer Marktführer im Bau von massiv gebauten Einfamilienhäusern. «Es kommt immer wieder vor, dass Kunden fragen, ob sie beim Bau ihres Hauses Eigenleistungen erbringen könnten», sagt er. «Wir bieten dazu gern Hand.»

In der Praxis erweise sich die handwerkliche Beteiligung der Kunden aber oft als schwierig. Projekte von Swisshaus seien genau durchgetaktet, die akkurate Planung erlaube wenig Spielraum. «In aller Regel ist es nur Profis aus dem Bauwesen möglich, Eigenleistungen zu erbringen – Laien erkennen meistens irgendwann, dass es zu kompliziert wird, wenn sie beim Rohbau selber Hand anlegen.» Bei der Innenausstattung sei Mitarbeit hingegen gut möglich. «Wenn jemand selber einen Parkettboden verlegen will, ist das doch super!», findet Samuel Engeli.

Coach ist unerlässlich

Ist es am Ende einfach zu anspruchsvoll, beim Bau des Eigenheims mitzuwirken? Hans-Jürgen Becker winkt ab. «Eigenleistung lässt sich gut nutzen. Wichtig ist aber, dass die Leute professionell gecoacht und intensiv beraten werden – auch darüber, wen sie für welche Arbeiten aufbieten und welche rechtlichen Fragen sie klären müssen. Bei uns beginnt die Zusammenarbeit deshalb immer mit einem ausführlichen Gespräch, und wir empfehlen die Unterstützung durch einen erfahrenen Baumeister.» Wer sich in der Königsdisziplin des Do-it-yourself, dem Selbstbau, betätigen will, sollte also erst einmal ein starkes Team zusammenstellen.

ANZEIGE

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Sauberkeit:
unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02